



Bericht des Präsidenten zur Mitgliederversammlung vom 7. November 2008

1. Änderungen im Vorstand

Im Vorstand stehen voraussichtlich leider gleich 2 Vakanzen an. Zum Einen wird sich Dr. Arno Schmidhauser, Leiter der Software Schule Schweiz, zurückziehen. An seiner Stelle dürfen wir Ihnen schon heute Herrn André-Claude Godet vorschlagen, der vielen unter uns als langjähriger Lehrer an der SWS - mitunter auch in leitender Funktion - bereits bekannt sein dürfte. Ich würde mich freuen, wenn Sie mit dieser Rochade einverstanden sind und danke Dr. Arno Schmidhauser für seine Unterstützung in den vergangenen Jahren.

Etwas schwieriger gestaltet sich die Rücktrittsabsicht unserer langjährigen Sekretärin, Frau Karin Beyeler, die ihr Amt aus Interessen- und vorallem Kapazitätsgründen abgeben möchte. Wir werden diesen Wunsch in der nächsten Vorstandssitzung im Zusammenhang mit einer Überprüfung der Strukturen im Vorstand besprechen und sind für allfällige Vorschläge aus dem Kreis der Mitglieder sehr dankbar. Sie werden unseren Lösungsvorschlag zur Abstimmung an der MV 2009 vorgelegt erhalten. Ich verstehe die Argumentation von Karin leider nur allzu gut und kann Ihr an dieser Stelle zu Ihrer Zukunft nur viel Kraft, Zuversicht und Freude wünschen.

2. Steuern

Anfang 2007 wurden wir vom Steuerkommissar (nach reiflicher dh. zeitaufwändiger Prüfung !) orientiert, dass die GST ab 2008 nicht weiter mehr von der Besteuerung befreit bleiben soll. Wir haben einen befreundeten Anwalt zwar beauftragt, gegen diesen Entscheid Rekurs einzulegen; hegen jedoch wenig Hoffnung auf eine vernünftige Lösung. Im Endeffekt würde diese Mutation nicht nur für den Staat zusätzliche Kosten verursachen sondern auch für uns noch mehr Arbeit, die niemand leisten will. In diesem Zusammenhang verstehe ich die Argumentation eines Staates nicht mehr, der freiwillige und vorallem unentgeltliche Arbeit auch noch besteuern will. Es liegt mir zuvorderst auf der Zunge, ein bekanntes Hamlet-Zitat auf dieses Staatswesen umzumünzen.

Aufgrund des Rekurses findet nun am 2. Oktober 2008 eine erste Anhörung in Bern statt. Ich bin sehr gespannt auf dieses Gespräch.

3. Präsidium - „präsidientes Sabbatical“

Meine Aktivität zu Gunsten der GST seit der letzten MV wurde leider stark von Umständen bestimmt, die mir die Prioritäten vorweg von aussen diktierten: Der Umbau unseres privaten Hauses war mit einem zwar äusserst komfortablen, doch eben mit einem Übergangswohnort verbunden. Das vertraute Konzept Fundbüro in meiner Ablage entwickelte plötzlich endlose Suchaktionen und die mir bestens bekannten üblichen Widerwärtigkeiten eines Projekts verwiesen meine Agenda mit der schwierigkeitenverschärfenden Überlagerung durch familieninterne Bau-Expertenstreitereien während des Umbaus vollends auf den linken Fuss. Und gegenwärtig der Wiedereinstieg ins umgebaute Haus - schlicht ein olympisches Hindernisrennen !

Ich bitte Sie höflich um Verständnis für einen „armen geknebelten Familienvater bzw. Ehemann“, wie Reinhard Mey das wohl so treffend ausdrücken würde.

4. Aktivitäten im Rahmen der GST

Mit dem Vorschlag, auf einem prominenten Platz der Stadt Schaffhausen ein **Wasserspiel** als Lehrlingsprojekt zu realisieren, habe ich mich vor ein paar Jahren fachlich aufs Glatteis begeben. Was im Jahre 2001 als Biertischidee begann, wurde 2007 überraschender und sehr erfreulicher Ernst ! Nachdem es dank einer glücklichen Fügung gelang, die Finanzierung des Unternehmens (ohne Beitrag der GST) sicherzustellen, wird nun seit dem Frühjahr 2008 in mehreren Projektphasen ein Wasserspiel entstehen, das in erster Linie den Lehrlingen der Berufsschule Gelegenheit zur interdisziplinären Zusammenarbeit bieten soll. Ich freue mich sehr, dieses Projekt weiter begleiten zu dürfen und werde Sie gerne an dieser Stelle auch künftig über dessen Fortschritte informieren.



Das Wasserspiel - das heute schon von den Kindern der Umgebung (und solchen, die es geblieben sind) rege in Beschlag genommen wird - bietet den Berufsschulen eine willkommene Plattform, um nicht zuletzt auch im Sinne der Nachwuchsförderung die Lehrlingsausbildung auf attraktive Weise einem breiteren Publikum näher zu bringen.

In der ersten Phase, die im Mai 2008 abgeschlossen werden konnte, waren nur die Automatiker gefordert, da zunächst eine Steuerung auf der Basis einer SPS (Siemens S7) installiert werden musste. Die nächste Phase per Frühjahr 2009 wird auch die Sanitär-Lehrlinge miteinbeziehen, indem eine kosteneffizientere Wasserquelle angezapft werden soll. Hauptaufgabe wird es sein, Quellwasser in Tanks aufzufangen und ohne Veränderung der Qualität (Trinkwasser !) über eine Pumpe dem Wasserspiel zuzuführen.

Vielleicht erinnern Sie sich an unsere Aktivitäten zur Förderung der Automatiker-Ausbildung unter der Leitung von Prof. Hans Scheitlin von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften in Winterthur (ZHAW) ? Das Projekt „Wasserspiel“ ist im Kontext dieser Initiative entstanden. Prof. Scheitlin hat sich dann auch freundlicherweise für die Beurteilung der von den Automatiker-Lehrlingen ausgearbeiteten Wasserspielprogramme zur Verfügung gestellt.

5. Bemerkungen zum Rahmenprogramm „Besuch der Firma IMMARK AG“

Einige unter Ihnen werden sicher nach dem Sinn dieses Besuchs gefragt haben. Hier ein Versuch zur Auflösung dieses Rätsels:

In der NZZ am Sonntag vom 24. August 2008 erschien ein Bericht zum Thema „China holt westliche Firmen vom Olymp“, in dem Professor Wu Jianwei von der Tongji-Universität in Shanghai vor einer Gruppe ETH-Absolventen mit folgenden Feststellungen zitiert wird:

«Ihr braucht unsere Arbeitskräfte, unsere Energie, unsere Rohstoffe, macht Handelsgewinne und steigert eure Kaufkraft. Den Abfall aber lässt ihr hier.»

Und im Zusammenhang mit den voraussehbar steigenden Löhnen:

«Wer in China investieren möchte, setzt besser auf den lokalen Markt und auf die Forschung vor Ort.»

Ich glaube, solch deutliche Worte aus China, das gerade nach den Olympischen Spielen auch in der Weltwirtschaft zunehmend Rückgrat zeigen will, müssen uns aufhorchen lassen.

Wie Rohstoffe zu Produkten gemacht werden, ist heute unbestrittener Gegenstand der Lehrpläne an jeder unserer technischen Hoch- und Berufsschulen. Wie aber aus Produkten wieder Rohstoffe entstehen, oder noch besser: wie Rohstoffe und Produkte zu einem Zyklus verbunden werden, davon sind Lehre und Politik leider noch sehr weit entfernt - während sich die Politik heute auf parteipolitisch motivierte Einzelkämpfe konzentriert, die grossspurig auf die ganze Umwelt bezogen werden, fördert sie daneben Spitzen-Technologie und -Forschung, die jedes Entsorgungskonzept obstruieren.

Globales Denken erfordert auch in den Bereichen Technologie, Forschung und insbesondere Entwicklung integrale Ansätze; militärisch ausgedrückt stehen wir diesbezüglich in einem Krieg und nicht auf einem Schlachtfeld und schon gar nicht in einem Schützengraben. So erfordert "grün denken" und vorallem „grün handeln“ zunächst, diese Farbe hinter den Ohren los zu werden ! Emotionen und parteipolitische Absprachen haben bei Themen dieser Bedeutung keinen Platz in der Diskussion. Eine wichtige Mitteilung letztlich auch für Marketing-Spezialisten und Werber, wo Vereinfachungen und fadenscheinige Assoziationen sehr oft ausgenützt werden um den Verbraucher "emotional zu konditionieren" oder zu deutsch: irrezuführen. Am schlimmsten steht es diesbezüglich wohl im Energiesektor, wo jeder Grabenkampf heute auf universellem und/oder apokalyptischem Niveau geführt wird.

Steuerungen und allgemein Software Entwicklungen können aufgrund ihrer zentralen Stellung einen wichtigen Beitrag zur "de-Emotionalisierung" bzw. Rationalisierung (Ratio = lat. die Vernunft !) der Diskussionen um und über die Produktion (und nicht zuletzt auch deren Standort...) leisten. Ob es darum geht, Abfälle zu minimieren, mag ein Aspekt sein, viel wichtiger ist der Beitrag, jedem Produkt ein Entsorgungskonzept zuzuordnen, das sich seinerseits in ein Recyclingkonzept auf höherer Ebene integriert. Und genau da bieten SWICA und Immark mindestens einen Denkanstoss, den wir Ihnen im Rahmenprogramm zu unserer MV 2008 vermitteln möchten.